



HUMANUSHAUS-NACHRICHTEN

Herbst 2021

Anlässe

Öffentliche Führungen

3. November 2021, 16. Februar 2022
Jeweils Mittwoch von 13.30 – 16.00 Uhr
Anmeldung bitte an: 031 838 11 24 oder
sozialdienst@humanushaus.ch

Weihnachtsmärkt

mit zusätzlichen Aktivitäten
und Verpflegung
Donnerstag, 25. November bis
Sonntag, 28. November 2021
Täglich von 16.00 – 20.00 Uhr

Esther Hasler «Lichtjahre»

Kosmisches Klavierkabarette
Sonntag, 30. Januar 2022, 16.30 Uhr

Us dr Sagetrucke

Der Sagenwanderer erzählt in
chüschtigem Bärndütsch
Freitag, 18. Februar 2022, 19.30 Uhr

Duo Daniel Zisman & Fernando Tavoraro

Ein Querschnitt von Klassik bis Tango
Sonntag, 13.3.2022, 16.30 Uhr

Bitte beachten Sie die Neuigkeiten zur
Durchführbarkeit unserer Veranstaltungen
und Schutzmassnahmen auf unserer
Homepage: www.humanushaus.ch

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Editorial

Eröffnung Haus Lavendel

Pandemiebedingt mussten wir leider auf ein grosses Fest zur Eröffnung des Haus Lavendel verzichten. Wir holen das für die Öffentlichkeit sicherlich nach, sobald es wieder unbefangen möglich sein wird. Mitte August wurden an zwei Abenden Ansprachen und Rundgänge für geladene Gäste organisiert. Hier einige Auszüge aus den eindrücklichen Grussworten:

«Man ist nicht dort daheim, wo man den eigenen Wohnsitz hat, sondern dort, wo man verstanden und geschätzt wird.»

Nach einer über zehnjährigen Planungsphase, an der immer wieder auch die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner einbezogen waren, haben wir es gewagt, trotz Corona mit dem Bau zu beginnen. Und heute stehen wir vor den zwei dynamisch in die bestehende Umgebung angepassten Prachtsgebäuden!

Im Namen des Stiftungsrates und der Humanushaus-Gemeinschaft bedanke ich mich ganz herzlich für die grosse Unterstützung.

*Thomas Spalinger
Stiftungsratspräsident*

Ich darf als Aussenstehender und ehemaliger Präsident des Patronatskomitees sagen: Der Platz, auf dem wir stehen, strahlt Geborgenheit aus. Das heute zu besichtigende neue Haus vermittelt nicht nur mit seinen äusserlich sichtbaren Elementen, die an die bestehenden Gebäude anknüpfen, sondern vor allem mit seinem wohlüberlegten Raumkonzept Individualität – Individualität genauso, wie die Stiftung auch ihren unverzichtbaren sozialen Auftrag gegenüber den hier wohnenden und wirkenden Menschen versteht.

Für die Realisierung des anspruchsvollen Ziels braucht es nicht zuletzt auch Geld – Geld von der öffentlichen Hand. Diese finanziellen Mittel alleine reichen aber nicht, will eine Institution mehr bieten als das öffentlich unterstützte Grundangebot. Aber genau das wollte und will die Stiftung Humanus-Haus.

Das Spendenergebnis war und ist meines Erachtens auch ein Zeugnis für die Berechtigung und Notwendigkeit der hier erfüllten Aufgabe.

Liebe Gäste, die Aufgabe, die ich hier während etwas mehr als zwei Jahren erfüllen durfte, verschafften mir überaus eindrückliche Kontakte und tiefe Begegnungen mit den im Humanushaus wohnenden und arbeitenden Menschen mit Unterstützungsbedarf und ihren Betreuungspersonen. Für die damit gewonnenen positiven Erfahrungen bin ich sehr dankbar, ich möchte sie keinesfalls missen.

*Hans Lauri
alt Ständerat und Patronatskomitee-Präsident*

Sowohl für die Gebäudesetzung wie auch für die Architektursprache wurde die Präsenz und Wirkung des historischen Ensembles als Wahrzeichen der Anlage ebenso respektiert wie die klare Vorgabe der Bauherrschaft, dass sich die Neubauten in den bestehenden Dorfcharakter einfügen sollen. Umgeben von Blumenwiesen und mit einem feinmaschigen Wegnetz erschlossen, begrenzen die Neubauten das Areal westseitig. Sie erweitern einerseits den bestehenden Innenhof und formulieren andererseits einen subtilen Übergang in die Landwirtschaftszone. Mit der gewählten kristallinen Architektursprache wird eine Verbindung zwischen der klassischen Architektur vom Schloss – Herrenhaus aus dem Jahre 1723 und dem neubarocken Anbau von 1915 – und der organischen Architektur von Tschakalow der 1970er- und 80er-Jahre hergestellt. Die geknickten Längsfassaden, die filigranen Laubenkonstruktionen aus vorgefertigten Betonstützen und die bewegte Dachlandschaft verleihen den Gebäuden eine einzigartige Erscheinung.

Die 20 Quadratmeter grossen Zimmer sind zirka acht Quadratmeter grösser als dies die Mindestanforderungen erfordern würden und geben dem Bewohner genügend Platz



Die neuen Gebäude fügen sich harmonisch in das Dorfensemble.

für die persönliche Entfaltung. Die klar gegliederten Gebäudestrukturen sind effizient und übersichtlich. Sie fördern aus Betreuersicht den reibungslosen Betrieb und aus Bewohnersicht die Orientierung innerhalb des Gebäudes. Weiter ermöglichen sie eine flexible und polyvalente Nutzung.

Für uns war es ein Glück, an diesem besonderen Ort, mit und für besondere Menschen, dieses besondere Bauprojekt zu realisieren.

HBR Architekten AG, Thun

Wir haben bis jetzt viel gehört über das schöne Haus, auch die Begeisterung der Studio-Bewohnenden, doch es fehlen nun noch die Menschen der Wohngruppe im 1. und 2. Stock.

Ich möchte etwas über die andere Klientel sprechen, nämlich die älteren Bewohnenden. Klar geht man davon aus, wenn man in ein so schönes Wohnhaus einziehen kann, dass man Freude hat. Alles wurde auf die Bedürfnisse der zukünftigen Bewohnenden abgestimmt. Doch bei den Bewohnenden steht nicht unbedingt das Äusserliche im Zentrum und ich wage es zu behaupten, die welche mehr Hilfe benötigen, die lassen sich weniger blenden. Die freuen sich zwar auf ein schönes Zimmer aber sie haben auch noch ein wenig andere Sorgen. Wir werden von sechs verschiedenen Hausgemeinschaften Menschen zusammenführen in etwas Neues. Das Neue

ist schön, doch die Menschen lassen ganz viele Gewohnheiten los, Bezugspersonen ändern, neue Abläufe sind zu lernen, alte fallen weg.

Ich erlebe im Moment die ganze Palette von Emotionen bei den Bewohnenden, wahn-sinnige Freude bis zu ganz vielen Ängsten.

Das Haus ist wunderschön aber es lebt für mich noch nicht! Das Haus mit den Menschen zum Leben zu erwecken, zu beseelen, das steht uns nun bevor und dann, wenn es lebendig und gut gekommen ist und wir erfolgreich sind, dann kann ich erst sagen: Wir haben ein schönes Zuhause geschaffen.

Evelyne Gerber

zukünftige Hausverantwortliche

Haus Lavendel

Es freut mich sehr heute bei Ihnen zu sein und die Eröffnung des Haus Lavendel feiern zu können. Ich danke Ihnen ganz herzlich für diese Einladung. Zu Beginn möchte ich ein grosses Kompliment und meinen Dank aussprechen. Sie schaffen Lebensräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, begleiten und unterstützen Bewohnende dabei, ihre Eigenständigkeit und Selbstbestimmung zu erfahren. An vorderster Front sind Sie als Pilotbetrieb mit dabei. Der Kanton Bern will mit einem Systemwechsel den Menschen mit Behinderungen die grösstmögliche Wahlfreiheit geben und ihre Selbstbestimmung erhöhen. Dies ist auch in einer Gemeinschaft möglich. Wenn ich heute hier in die Runde

blicke, sehe ich, dass das Berner Modell funktioniert – für Institutionen ebenso wie für jede einzelne Person. Herzlichen Dank, dass Sie sich aktiv am Pilotprojekt beteiligen.

Ich danke ihnen nochmals für Ihre Einladung, ich danke Ihnen allen für den täglichen Einsatz zum Wohle Ihrer Bewohnerinnen und Bewohner und wünsche Ihnen viele schöne Momente und weiterhin grosse Zufriedenheit bei Ihrer Aufgabe – un grand merci de votre attention und bleiben Sie gesund.

Pierre-Alain Schnegg

Regierungsrat



Pierre-Alain Schnegg, Regierungsrat

Namensgebung neue Häuser – Teil 2

Wir lüften das Geheimnis

Die grosse Herausforderung an das Bewohnerparlament war, dass sie von der Gesamtleitung die Aufgabe erhielten – jetzt entscheidet ihr! Das war neu! Noch nie gab es eine vergleichbare Situation, bei der das Bewohnerparlament vollumfänglich für eine Entscheidung in dieser Tragweite verantwortlich war.

Es war sehr aufregend und machte zugleich auch etwas Angst die Konsequenzen zu tragen, wie reagieren denn die Menschen auf unsere Entscheide?



*Cem, Mickael, Thorsten (v.r.n.l.)
geben die Namen bekannt.*

Nichts desto trotz das Bewohnerparlament ging seinen Weg. Es setzte sich stark mit den Neubauten auseinander, besuchte die Baustelle, versuchte das neue Haus zu spüren und kam so zu einem Entscheid:

Haus A → Haus Lavendel

Innere Ruhe, Entspannung, wohltuend, Intensivität, Wärme, harmonisierend. Lavendel wächst an vielen Standorten des Humanushaus und verbindet die Gemeinschaft. Auch beim Neubau wird viel Lavendel gepflanzt.

Haus B → Odilienhaus

Geschichte des Humanushaus, Haus mit vielen Augen, Wahrnehmen mit dem Herzen, heilige Odilie. Beeinträchtigung spielt keine Rolle, was zählt ist alleine der Mensch.

Haus C → Lindenhaus

Geborgenheit, Mütterlichkeit, Wärme, Glück, Gerechtigkeit, Liebe, Weiblichkeit, Frieden, Heimat, Entspannung, wohltuend, Intensität, harmonisierend. Alte Linden stehen vor dem Haus und binden dieses in Kraft mit ein.

Mit einem kleinen Fest vor den Neubauten wurde das Geheimnis gelüftet. Die Namen fanden sehr grossen Anklang, wurden beklatscht und die Bedenken und Ängste des Bewohnerparlaments waren verflogen. Was für eine Freude und Stolz!

Simone Tritten

Für das Bewohnerparlament

Hier ein paar Aussagen von Mitgliedern:

Karin: «Das war cool, dass wir die Namen entscheiden durften!»

Cem: «Das Bewohnerparlament entschied über die Namen der Neubauten – wir können stolz auf uns sein.»

Michael: «Wir haben dafür gekämpft, dass das Odilienhaus den Namen behält.»

Cem: «Ja, wir mussten dafür kämpfen und es hat sich gelohnt. Alle mussten mithelfen.»

Karin: «Wir können stolz sein auf uns, dass wir ein so grosses Projekt selbständig erarbeiten konnten.»

Teil 1 des Berichts finden Sie in den Humanushaus Nachrichten 1/21, Seite 6

Wir ziehen um



Andrea, Ali und Michael packen motiviert mit an und helfen einander.

Die neuen Bewohnenden der Studios im Haus Lavendel



Guido auf dem Weg in sein neues Zuhause.

Guido: «Zügeln ist wie jede andere «Züglete» auch! Etwas anstrengend! Ich habe mich gut eingelebt, ich schlafe gut und bin zufrieden! In der neuen Wohnung gefällt es mir viel besser als in der Alten.»



Karin ist begeistert von der neuen Küche.

Karin: «Mein Lebenstraum geht in Erfüllung! Ich freue mich riesig auf mein Studio. Die tolle Küche, das wunderschöne Bad, die grossartige Aussicht – einfach alles! Ich kann es fast nicht glauben!»

Andrea: «Ja, ich freue mich schon aber ich bin auch noch etwas unsicher, was da auf mich zu kommt. Meine Gefühle gehen etwas auf und ab. Aber wenn ich dann fertig eingerichtet bin und mich an die neue Situation gewöhnt habe ist es schon cool!»



Andrea mit ihren stolzen Eltern.

Rita: «Mein Umzug hat gut geklappt mit Hilfe von Johann und den Menschen vom Wärchhof. Ich fühle mich sehr wohl, es ist ruhig, kein Krach, niemand «schlezt» die Türen. Ich habe schon fast alles eingerichtet. Der Kühlschrank ist auch gefüllt. Die erste Nacht habe ich wunderbar und friedlich geschlafen.»



Rita gefällt die Ruhe im Haus Lavendel.

Angehörigentag

Endlich wieder treffen!



Einstimmung im Humanus-Saal.

Am Samstag, 11. September fand der diesjährige Angehörigentag statt, nachdem er letztes Jahr ersatzlos ausgefallen war.

Den Umständen entsprechend wurde am Vormittag und Nachmittag das gleiche Programm geboten mit wechselnden Teilnehmenden. Dazwischen fand auch noch die Jahresversammlung «Verein Freundeskreis» statt. So konnten alle teilnehmen, wenn auch nicht alle zur gleichen Zeit.

Neben einem kurzen Infoteil und einem Ausblick auf konzeptionelle Entwicklungen drehte sich alles um die Neubauten Haus Lavendel, das letztes Jahr sanierte Haus Guggenbühl und den Lifteinbau und den Laden & Café-Umbau sowie die Konsequenzen daraus.

In vier kleinen Gruppen konnte alles auf einem stündigen Rundgang begutachtet und hinterfragt werden.

Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv und die Bilder sprechen sicher für sich!

Rainer Menzel
Gesamtleitung Finanzen
und Administration



Die Angehörigen bei der Besichtigung des Haus Lavendel.

Stimmen unserer Bewohnerinnen und Bewohner

Bericht aus dem Paracelsushaus 2



Wir Menschen auf der Erde

Uns geht es gut ja oder nein? JA und warum ja, bei uns in der Schweiz haben wir genug Essen für alle. Da in der Schweiz muss niemand verhungern aber zu beispil in den anderen Ländern wie in Afrika, Srilanka und noch so vill und hir wird das Essen einfach weg geworfen. Warum das nur weil es nicht gut ausit, ein Negi drin hat oder das Datum abgelaufen ist derbi kann man das noch sehr gut gebrauchen. Es ist schade wie wir mit dem Essen umgehen. Man kann auch Froh sein geht es uns hier so gut und Dankbahr und Respeckt. Das Essen ist kospar.

Wie die Erde = Wasser das Klima geht auch Runder das Wasser hat Plastik. Wir müsse vorsichtig mit der erde sein.

*Philomena Heinel
Paracelsushaus 2, Neue WeGe*

Anmerkung der Redaktion: Philomena kam auf die Gedanken während dem sie Tomaten geschnitten hatte, die dann zu feiner Sauce eingekocht wurden, denn sonst wären sie weggeworfen worden!



Philomena Heinel



Selfi von Lilia.



Adrian zeigt Sabine Dahinden und Prof. Carrel sein zu Hause.

Bericht aus dem Odilienhaus

Bis im 2015 habe ich zu Hause auf dem Ferenberg auf einem Bauernhof gewohnt. Damals habe ich Handtücher gewoben. Von einer Bekannten habe ich vom Humanushaus erfahren. Wir sind an die Sommerfeste und den Winterbazar gekommen. Daraufhin wusste ich, dass ich ins Humanushaus will.

So habe ich im März 2015 im Odilienhaus geschnuppert. Am Morgen habe ich in der Bäckerei gearbeitet. Ich benötigte noch Begleitung, da ich mich nicht getraut habe den Weg allein zu gehen. Heute ist dies kein Problem mehr für mich. Am Nachmittag habe ich in der Holzwerkstatt gearbeitet. In den zwei Wochen in denen ich schnupperte hat es mir so gut gefallen, dass ich am 11. Mai 2015 ins Odilienhaus gezogen bin. Mein alter Webstuhl steht nun in der Weberei.

Es gefällt mir immer noch sehr gut im Odilienhaus. Heute arbeite ich im Leierbau und in der Küche.

*Liebe Grüsse
Adrian und Adriana*

Berichte aus dem Akazienhaus



Livia stebts fröhlich.

Ich bin im Akazienhaus und bin im 2 Jahr. Ich habe schon viel Sachen gelernt Die Zeit geht mir zu schnell Die Bewohnerinnen und Bewohner sind nett. Ich finde es schade dass Gabriel weg ist. Ich gehe alleine auf die Runde. Ich finde es cool dass ich im Akazienhaus bin.

*Liebe Grüsse von
Livia Scheidegger*

Ich bin zurück im AKAZIENhaus
mein zu hause.
Ich bin mit 17 Jahre ins AKAZIENhaus gekommen.
Jetzt bin ich 30 Jahre alt
Ich mach wieder WT im AK.
Ich SPIELE Theater im Theater bin ich Traurig
Ich SPIELE wieder Klavier.
Ich kann jetzt in das Zimmer wo mal ein Wohnzimmer war.
Das ALTE Wohnzimmer wird jetzt mein Zimmer.
Ich hab eine neue Liebe gefunden.
Ich gehe mein Weg weiter
Ich bin jetzt wieder in der ALTEN Werkstatt wo mal noch das Gemüse drin war
Jetzt heisst es Kräuter und Zierpflanze Werkstatt
Ich hab ein neues hobby Das Abenteuer Detectives buch mit bilder.
Kann das humi für mich auch auch sammeln. %
Ich würde mich freuen.
Viele grüsse von Livia



Louis Zürcher

Quiz

Quizfragen von Enea Catti zu unterschiedlichen Themen.

Was passiert im Film Ostwind.1
Mit der Grossmutter?

- A | Wird sie gelehrt
- B | Sie wird blind
- C | Wird sie sterben
- D | Sie kann nicht ^{mehr} kochen

Der Arzt verschreibt Medikamente aber wer bezahlt sie?

- A | Die Polizei
- B | Die Krankenkasse
- C | Die Feuerwehr
- D | Die IV

Löst alle mein Quiz Wenn ihr könnt und schickt mir eure Antwort ich löse sie alle per Video auf



Enea Catti

Im Fussball gibt es zwei Karten welche Farbe haben sie?

- A | Schwarz und Weiss
- B | Rot und Gelb
- C | Blau und Braun
- D | Grün und Rosa

Globi bringt mit einem Boot ein Tier wieder nach China welches?

- A | Einen Panda
- B | Einen Wolf
- C | Einen Eisbären
- D | Einen Schilkröte

Wie heisst der Sänger wo das Lied singt
Dein ^{Tränen} Sing auch meine!

- A | Mani Matter
- B | Trouffer
- C | Gölä
- D | Heintje

Wie heissen die besten Freunde vom Elefant Benjamin Blümmchen?

- A | Otto u Stella
- B | Rolf u Maria
- C | Lukas u Elma
- D | Fabio u Lina

Auf dem Tisch sind:
3x Äpfel
4x Karotten
5x Birnen
6x Tomaten
Wie viele Sachen sind da?

- A | 25 x Sachen
- B | 45 x Sachen
- C | 18 x Sachen
- D | 90 x Sachen

Die Pferde von Bibi und Tina heissen wie?

- A | Ostwind Wendy
- B | Esio Flina
- C | Amadeus Sabrina
- D | Leno Mimia

Anmerkung der Redaktion: Bitte die Antworten an akazienhaus@humanushaus.ch zuhanden von Enea Catti senden. In der nächsten Ausgabe der Humanushaus Nachrichten werden Quiz-Auflösung und Sieger bekannt gegeben.

Tessinerwoche

Eine Woche Ferien im Tessin

Corona zum Trotz fuhren wir dieses Jahr für eine Woche als ganze Gruppe ins Tessin, davon möchten wir euch gerne erzählen. Wir, das ist das Paraclesushaus 1 und der Seitenwagen. Zusammen sind wir eine zehnköpfige WG, wobei mit unseren Katzen sind wir natürlich zu zwölf.

Wenn so eine grosse Gruppe in die Ferien fährt, ist das mit viel Aufregung verbunden. Wir haben zwei Busse mit Gepäck und Essen gefüllt und im Tessin gleich drei Bungalows gemietet. Bis dann alle ihr Bett gefunden und die Koffer ausgepackt hatten, waren wir alle so hungrig, dass wir die Pizzalieferung kaum abwarten konnten.

Obwohl das Wetter nicht immer mitspielen wollte, haben wir doch viele schöne Dinge erlebt. So waren wir in der Swiss-Miniatur und haben aus der Ferne das Bundeshaus begrüsst, wir waren in Locarno und Lugano zum Bummeln, waren auf dem Märit, haben zugesehen wie man Schokolade macht und viele Gelati gegessen.

Auch haben wir viel gesungen und getanzt, gekocht und gelacht und aus der Situation das Beste gemacht. Als Gruppe haben wir uns in dieser Woche noch besser kennengelernt, einander viel geholfen und sind fester zusammengewachsen.

Johanna Müller
Teamleitung Paraclesushaus 1



Philomena und Franz geniessen die Sonne und Glace.



Rochus und Vinzenz erkunden Lugano.

Pensionierungen



Jacqueline, Jürg, Juliana und Bernadette (v.l.n.r.)

Ansprache zur Pensioniertenfeier vom 17. September 2021

Herzlich willkommen zu diesem Anlass, der leider immer wieder verschoben werden musste... aber es setzt den Pensionierten auch die «Corona» auf.

Wir wollen in dieser Form – die Euch, Bernadette Härter, Jacqueline Domeyer, Juliana de Oliveira-Stahel und Jürg Minder, in keiner Weise gerecht wird – danken für die vielen Jahre Lebens- und Arbeitszeit, die ihr – zum grossen Teil gemeinsam – im Humanushaus, nicht eben verbracht, sondern gelebt habt!

Es gehören noch mehr Menschen dazu, die auch in den letzten zwei Jahren pensioniert wurden, nun aber gar nicht mehr anwesend sind:

Cecilia Scheidegger, Brigitte Röthlisberger (die noch aktiv ist), Hans-Ruedi Rüfenacht.

Und eine Person, die noch drei Monate vor Bernadette und vor Jürg und Juliana eingetreten ist: Kaspar Neuenschwander. Immerhin ist er heute unter den Gästen.

Was soll man eigentlich feiern an einer Pensionierung?

Ich kann drei Ebenen feststellen:

1. Das persönliche Ende der Erwerbsarbeit und der Beginn des (leider nicht ganz bedingungslosen) Grundeinkommens. Eigentlich ein rein versicherungstechnischer Vorgang. Passiv, es geschieht mit einem.

2. Die Würdigung und Wertschätzung der Lebensleistung: 45 Jahre Arbeit. Alle vier zusammen haben zwischen 140 und 150 Jahre im Humanushaus verbracht. Wir wären also im Jahr 1871. Aber, wenn man so lange an einem Ort ist, ist das keine Arbeit. Das hat schon Konfuzius gewusst: «wer liebt was er tut, muss nie mehr arbeiten». Und da ihr alle offensichtlich mit Liebe tätig wart, denke ich mal, dass es nicht immer Arbeit war, auch wenn vielleicht anstrengend.

3. Der Ausblick auf den «dritten Lebensabschnitt» wie es so schön heisst. Es ist eben nicht «das Ende» – sonst wäre das jetzt ein Nachruf – sondern durchaus ein Anfang. Befreit von bestehenden Zwängen (finanzieller, organisatorischer oder auch sozialer Art) kann das eigene Leben neu – wenigstens ein bisschen – gestaltet werden. Das ist das eigentliche Fest. Aktiv: das hat man selbst in der Hand. Biographie als «zeichnen der Lebens-Linie».

Denn, wie wir schon oft gehört haben: Von Beziehungen kann man sich nicht pensionieren lassen. Wer so lange an einem Ort mit kommenden und gehenden Menschen verbunden ist, wird selbst zur Verbindung. Tragende Verbindungen/Beziehungen sind natürlich auch der Kern der Existenz des Humanushaus. Damit Entwicklung – persönliche, der anderen Menschen und organisatorisch/gesellschaftliche – möglich werden.

Es ist nicht für alle gleich. Beziehungen sind individuell, Würdigungen auch. Nur formal wird der Beziehung eben gerade nicht gerecht. Daher müssen Abschiede unterschiedlich sein.

Nochmals ein grosses Dankeschön und wir wünschen Euch alles Gute!

Rainer Menzel
Für die Gesamtleitung

Jacqueline Domeyer

Während vieler Jahre hat sich Jacqueline mit grossem Engagement für die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit einer Beeinträchtigung eingesetzt.

Jacqueline hat mit Hilfe der Gestützten Kommunikation vielen Menschen ohne verbale Sprache die Möglichkeit gegeben, sich ausdrücken und aktiv an der Gemeinschaft innerhalb und ausserhalb des Humanushaus teilhaben zu können.

Oftmals haben wir auf der Wohngruppe einen Beitrag von Nathalie Brunner oder Marianne Stärkle lesen dürfen, der uns einen sehr differenzierten Einblick in die Welt von Menschen mit Autismus gegeben hat. So haben wir voneinander lernen dürfen und Verständnis für die andere Wahrnehmung bekommen.

Aber nicht nur im Humanushaus war Jacqueline aktiv, sondern auch auf Tagungen zu verschiedenen Themen rund um Autismus und Kommunikation war Jacqueline mit Marianne Stärkle an vorderster Front dabei und hat manchen Studenten und Fachpersonen die Welt von Menschen aus dem Autismusspektrum näherbringen können.

Jacqueline war viele Jahre als Hausmutter, Hausverantwortliche und Mitarbeiterin in verschiedenen Häusern im Humanushaus tätig gewesen und war immer mit Herzblut dabei, wenn es darum ging, einen Ort zu schaffen, an dem sich Menschen geborgen und zuhause fühlen können.

Nun ist es Zeit, einen Schritt zurückzutreten. Durch die vielen Beziehungen, die Jacqueline im Humanushaus geknüpft und gepflegt hat und die nicht einfach mit dem Rentenalter enden, besteht immer noch ein «Faden», der uns mit Jacqueline verbindet und uns nun in einer anderen Art und Weise das Gefühl von Geborgenheit und Verbundenheit gibt.

Mit grosser Dankbarkeit schaue ich auf mehr als zehn Jahre im Kastanienhaus zurück, in denen ich mit Jacqueline zusammengearbeitet habe.

*Nadine Kostalek
Teamleitung Kastanienhaus*



Jacqueline Domeyer



Juliana Stahel

Juliana Stahel

Juliana Stahel kam zusammen mit ihrem Mann Hansueli im Juli 1998 ins Humanushaus und arbeitet seither da, mit einem Jahr Auszeit 2011.

Das folgende Gespräch fand am 15. September mit Verena von Holzen statt.

Juliana, wer war deine erste Begegnung im Humanushaus?

Das waren Ika und Liliana von Finnland, beides Hausverantwortliche. Zum Glück hat Liliana spanisch gesprochen, so konnte ich mich gut unterhalten. Wir kamen im Paracelsushaus 1 an und ich weiss noch gut, wie wir auf den Balkon gingen, wunderbares Wetter, die Landschaft und die Berge vor unseren Augen. Und ich sagte zu Hansueli: «Ich fühle mich wie eine Prinzessin.»

Welche lustige Geschichte ist dir noch in Erinnerung und sollte weitererzählt werden?

Das war in einem Jahr vor Weihnachten. Hansueli sagte zu mir: «Bald kommen die Hirten mit den Schafen, Eseln und Hunden auf die Wiese beim Humanushaus». Ich war auf dem Weg zum grossen Saal – und da kamen sie die Strasse entlang: Schafe, Hirten, Hunde, alles war voll. Und ich ging in alle Werkstätten, ganz aufgeregt und sagte allen: «Schafe sind da – Schafe sind da.» In der Holzwerkstatt war Ruedi Fanger – schaute mich etwas perplex an und meinte dann ganz trocken: «Ja – da schaffe alle!»

Was war dein fröhlichster Moment im Humanushaus?

Menschen zu begleiten und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen. Dann aber auch das Sommerfest: Eine Woche intensiv vorbereiten, in der Küche Gemüse schneiden, und danach das Fest miterleben. Die ersten acht Jahre haben wir im Paracelsushaus, dort wo jetzt der Seitenwagen ist, gewohnt. Das heisst, in den Ferien gingen wir immer weg – also wir sind viermal im Jahr weggefahren. Darum haben wir ganz Europa kennengelernt. Das spirituelle Leben auf der Wohngruppe war für mich auch wunderbar: jeden Tag Morgen- und Abendfeier, regelmässig Bibelabend, die Feiern am Sonntag.

Und was war dein traurigster Moment?

Ich habe sehr gerne mit meinem Mann zusammen im Humanushaus gearbeitet. Als die Familiensysteme aufgelöst wurden und auch wir auf verschiedenen Wohngruppen arbeiten mussten, das war für mich traurig.

Was denkst du, was man auch in 100 Jahren noch über dich erzählt?

Ich wünsche mir, dass sich die Leute an meine Arbeit mit den älteren Menschen im Quartiertreff und Nachmittagstreff erinnern.

Jeden Montag an der gemeinsamen Morgenfeier, meldet sich Peter B. bei den Mitteilungen und erzählt dann, dass Juliana am Nachmittag stattfinden wird. Warum denkst du, dass er das macht?

(Juliana lacht) Das ist eine grosse Überraschung für mich und ich wusste nicht, dass Peter das macht. Ich denke, er will sich vergewissern, dass es auch tatsächlich stattfindet, es gibt ihm vermutlich Sicherheit. Und er freut sich auf den Nachmittag.

Wenn du einen Wunsch für das Humanushaus hast, wie lautet der?

Ich möchte mich bedanken für die Arbeit hier, es ist ein wunderbarer Ort, man fühlt sich wohl und ich arbeite sehr gerne hier. Wir haben Freiheiten, die Menschen vertrauen einander. Es gibt immer neue Impulse und geht immer weiter. Ich wünsche dem Humanushaus weiterhin viel Erfolg.

Möchtest du sonst noch etwas sagen?

Ich kann mir vorstellen, weiterhin im Humanushaus als freiwillige Mitarbeiterin tätig zu sein und Menschen zu begleiten, z.B. zum Kaffee trinken oder zu einem Spaziergang.

Liebe Juliana, vielen Dank für das interessante Gespräch und für alles, dass du dem Humanushaus gegeben hast.

*Verena von Holzen
Gesamtleitung Wohnen*



Bernadette Härter

Meine Zeit im Humanushaus von 1980 – 2021

Wie kam ich an diesen Ort? In meinem Wanderjahr durch Finnland lernten wir, Stefan und ich, die Camphill Bewegung in Silvia Koti kennen. Nachdem wir auf verschiedenen Bauernhöfen gearbeitet hatten, spielte uns das Schicksal diese Lebensgemeinschaft zu. Dort wurden wir von lieben Menschen empfangen und bald war es, als ob wir uns schon lange kennen würden. Mit den Menschen verband uns ein Lebensmotiv, welches auch in unseren Herzen schlummerte.

Ja, so sind wir dann, nach einem Alpsummer, ins Humanushaus gekommen.

Der Zauber von Silvia Koti löste sich bald auf, denn die Aufgaben im Haus und die Bewohnenden nahmen unsere ganzen Kräfte in Anspruch. Von Morgenfrüh, bis spät in die Nacht war der Alltag geprägt mit Hausarbeiten, Kochen, Begleiten und Arbeiten in der Werkstatt. Das eigentliche Leben fand zwischen «Stuhl und Bank» statt und schon war wieder Nacht. Die Mitarbeitenden kamen und gingen. Die Kräftefrage, das Jonglieren der eigenen Bedürfnissen mit den Aufgaben in der Gemeinschaft war je nach Charakter ein brennender Punkt. Auch ich hatte diesbezüglich viele Fragen, Zweifel und Chancen. Jetzt wundere ich mich, dass ich 41 Jahre meines Lebens mit dem des Humanushauses verwoben habe. Wer hätte dies gedacht, als ich mit 23 Jahren hier angefangen habe.

Die heutige Arbeitsweise am Platz hat sich sehr gewandelt. Das Anstellungsverhältnis mit der 42-Stunden-Woche ermöglicht andere Sichtweisen und Freiräume.

Das Kulturleben, von der Gemeinschaft gestaltet, kommt für mich heute zu kurz. Damit sind wir damals gemeinsam gewachsen und jeder Einzelne hat seine Grenzen und Kompetenzen erweitern können.

Nach der Umstrukturierung im Jahr 2000, unterschrieb ich meinen ersten Arbeitsvertrag und bekam ein geregeltes Einkommen. Zuvor verwalteten wir das Geld unter den internen Mitarbeitenden in einer gemeinsamen Kasse.

Ich lebe und arbeite hier und unterschrieb vor einigen Wochen meinen ersten Mietvertrag, denn ich werde ins Lindenhaus zügeln. Ich staune und denke, das Humanushaus hat doch seinen Zauber.

Was sich nicht verändert hat, ist meine Haltung den Menschen gegenüber. Jeder trägt seinen Schatten und seine Intension mit sich. Beide gilt es zu umarmen, weiter zu gehen und dem Geheimnis, dem Lebensfunken jedes Menschen auf der Spur zu sein.

Der Abschluss hier im Jeremias-Gottthelf-Haus ist wie der Anfang, ich bin alleine mit nur zwei Bewohnenden. Diese ziehen anfangs Oktober aus, danach habe ich Zeit die Wohnung aufzuräumen und abzuschliessen. Die Wohngruppe wird neu belebt werden durch den Quartiertreff.

Ab November werde ich mich als freiwillige Mitarbeiterin melden, nebst den zwei Tagen, an denen ich meine Grosskinder genieße.

Meine Vision wäre, Künstlerinnen und Künstler für Kost und Logis auf Platz einzuladen um mit den Menschen hier Projekte zu erarbeiten. Die Kunst ist mir ein Anliegen und ich suche nach neuen Modellen, diese hier wieder aufleben zu lassen. Wer weiss, was daraus werden kann?

*Bernadette Härter
im Gespräch mit Simone Tritten,
Redaktion Humanushaus Nachrichten*

*Wohin du auch gehst, geh
mit Deinem ganzen Herzen...*

551 v. Chr. Konfuzius

Mit diesem Herbst geht die Ära der Wohngruppe Gotthelfhaus zu Ende. Durch meine Pensionierung und die Möglichkeit des Umzugs in den Neubau, löst sich die Wohngruppe auf. Dieser Prozess gleicht für mich einer Geburt, welche mit Freuden, wie auch Schmerzen verbunden ist. Daran zu denken, dass die gemütliche Wohnküche und die Stube, nicht mehr durch ein Wohngruppenleben gefüllt ist, tut weh.

Mir ist wohl bewusst, dass das Leben im Gotthelfhaus durch und mit meinem Gestaltungswillen geprägt ist. Wärme und Schönheit sind mir dabei leitende Motive, welche ich immer wieder in neuen Formen verwirklichen konnte. Dank einem Mitarbeiterteam, welches mich umfangreich stützte, sehen wir auf gemeinsame, farbige Jahre zurück, in denen wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wachsen durften. Die Erlebniswochen und das Segeln sind gelebte Höhepunkte in der Jahresplanung, die Wochenenden, geprägt durch Natureindrücke.

Am täglichen Miteinander sind wir mit- und aneinander gewachsen. Mir scheint, je mehr wir uns dem Motto verschrieben haben, «weitergehen, mit ganzem Herzen», desto mehr wurde die Leuchtkraft für Momente erlebbar.

Ich danke ALLEN, auch den Angehörigen und der ganzen Institution, für den Lebensraum Gotthelfhaus, welche über viele Jahre uns Heimat wurde.

*Bernadette Härter
Teamleitung Gotthelfhaus*



Das gemeinsam gefertigte Plakat auf der Laube des Gotthelfhauses.

Oh Du stattliches, mutiges und heimeliges Gotthelfhaus. Nun wandelst Dich in neuem Licht, doch bleibst in unserem Angesicht. Dein Name trägt du stehst mit Würde, manchem halfst Du über seine Hürden. Am Eingang zum Humanushaus, empfängst Du oder lässtst heraus, wer guter Dinge oder traurig ist, beständig bleibst still stehen, wie Du bist. Manch neues Kabel und neues Rohr, schmälert nicht Dein Stand als Tor zur Gemeinschaft im Humanushaus, wir feiern Dich mit Applaus.

*Widmung für das Jeremias-Gottthelf-Haus 2021
JGH-Team*

Liebe Leserinnen und Leser

Auch dieses Jahr mussten wir alle flexibel sein und auf manch lieb Gewonnenes verzichten. So freuen wir uns umso mehr auf ein Sommerfest im Jahr 2022.



Verabschiedungsfeier von Béatrice und Sämi Wenger und Yvonne und Hans Bleuer.

Die Arbeitstage mit der Flickarbeit konnten wir im Sommer wieder starten und auch die Bazargruppe traf sich wieder, um dann gut vorbereitet zu sein für den diesjährigen Weihnachtsmarkt.

Im August verabschiedeten wir unsere langjährigen aktiven Mitglieder Béatrice und Samuel Wenger und Yvonne und Hans Bleuer in einem würdigen Rahmen. Bei einem Afternoon Tea im wunderschönen Humanushaus-Garten bedankten sich im Namen der Gesamtleitung auch Verena von Holzen und für die Freiwilligenarbeit Franziska Scheidegger für die geleistete Arbeit. Noch einmal ein grosses Merci von Seiten des Freundeskreis.

Am 31. August durften wir schon den diesjährigen Ausflug des Vereins Freundeskreis und der Freiwilligenarbeit geniessen. Herzlichen Dank an Kaspar Neuenschwander für die Berichterstattung in diesen Humanushaus Nachrichten.

Mitgliederversammlung

Die 46. Mitgliederversammlung des Vereins Freundeskreis Humanushaus vom 11. September 2021 konnte wieder vor Ort im Humanushaus durchgeführt werden.

Der neue Vorstand mit Sarah Lorenzi als Beisitzerin, Simone Tritten als Sekretärin, Henriette Leuenberger als Kassierin, Heinz Rohrer als Revisor und Denise Denecke als Präsidentin freute sich über die Teilnahme von zirka 20 Mitgliedern.

Dank den grosszügig einbezahlten Mitgliederbeiträgen und Spenden konnten dem Humanushaus dieses Jahr CHF 30 000.– übergeben werden.

Die Versammlung ging auf die Wünsche von Rainer Menzel für die Verwendung der gespendeten Mittel ein und es werden nun folgende Projekte unterstützt:

Für den Kulturfonds zum Ansparen	
für das Jubiläum 2023	10 000.– CHF
Für den Dörflerfonds	5 000.– CHF
Für die Neubauten	15 000.– CHF

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Mitglieder und Spenderinnen und Spender für eure wohlwollende Unterstützung! Es ist einfach grossartig, was durch gemeinsames Wirken möglich wird.

Alle Unterlagen zur Mitgliederversammlung mit Jahresbericht, Jahresrechnung und Protokoll finden Sie wie gewohnt auf der Homepage des Humanushaus unter Freundeskreis. Wer die Unterlagen gerne auf Papier hätte, kann sich gerne bei mir melden.

Einen grossen Dank aussprechen möchte ich auch allen Helferinnen und Helfern, die aktiv am Arbeitstag oder in der Bazargruppe mithelfen oder auch im Hintergrund tätig sind. Es macht Freude, gemeinsam für ein Ziel zu arbeiten.

Für Fragen oder Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung. Neue aktive Mitglieder sind herzlich willkommen!

Denise Denecke, Präsidentin
Verein Freundeskreis Humanushaus
Tel. 078 708 33 82
freundeskreis@humanushaus.ch



Erklärung des Mahlvorgangs.

Ausflug Freundeskreis und freiwillige Mitarbeitende

Zuerst trafen wir uns am Morgen im Paracelsushaus Esszimmer zu Café und Gebäck. Danach fuhren wir mit Bus und PW nach Dotzigen im Seeland, wo wir die Humanushaus Aussenwohngruppe Allegra mit der Mühle Dotzigen besuchten.

Herr Hüsser, der Gründer dieser kleinen Institution hiess uns draussen bei Sonnenschein willkommen. Zuerst erzählte er uns etwas über die Geschichte der Mühle. Sie stammt aus dem Jahr 1790. 1998 kaufte Christoph Hüsser zusammen mit seiner Frau die Liegenschaft und gründete die kleine Gemeinschaft. Nach diesen Infos ging ein Teil unserer Gruppe unter kundiger Führung von Christoph die Mühle anschauen. Sie wurde restauriert damit dieses einmalige Kulturgut der Nachwelt erhalten bleibt. Die andere Gruppe blieb draussen und besichtigte selbständig den schönen Garten, denn zu der Liegenschaft gehört viel Umschwung mit Gemüsegarten, Obstbäumen, Tieren und vielem mehr.

So um die Mittagszeit dislozierten wir zum Restaurant, wo wir köstliche Pizzas speisten.

Danach fuhr ich mit Simone Tritten zurück ins Humanushaus. Ich hatte sonst noch Kommissionen zu erledigen.

Ich möchte Christoph Hüsser und dem Allegra Team herzlich danken sowie auch Denise Denecke als Präsidentin des Freundeskreis und der Humanushaus Gesamtleitung. Ich habe nun ein klares Bild von der Aussenwohngruppe Allegra.

Kaspar Neuenschwander
ehemaliger Bewohner und Mitarbeiter Leierbau



Die Gäste versammeln sich im schönen Garten der Wohngruppe Allegra.



Bemalte Steine aus dem Leierbau.

Rückblick

Auch in diesem Jahr war schon früh absehbar: ein Sommerfest, im bekannten Rahmen, ist nicht realisierbar. Nach über einem Jahr der Enthaltensamkeit in Bezug zur Kultur und Begegnung, wollten wir den vorhandenen Spielraum nutzen, um wenigstens innerhalb der Gemeinschaft ein kulturelles Zeichen zu setzen. Im grossen Kreis wurde die Idee der Sommerwochen geboren, ein OK kümmerte sich um die Rahmenbedingungen.

Während zwei Juniwochen nahmen sich die Werkstätten, je einen Tag Zeit, um nach eigenen Ideen etwas kreativ zu gestalten. Zudem wurden Gastplätze für andere Bereiche angeboten.

Die so entstandenen Werke fanden ihren Platz rund um das Paracelsushaus, sichtbar für die ganze Gemeinschaft. Bäume bekamen Augen, farbige Steine säumten die Wegränder, Hecken wurden dekoriert und eine Wiese wurde zum zoologischen Garten. Auch ein offenes Atelier mit Bastelmaterial wurde angeboten. Wer Lust und Zeit hatte, konnte hier frei gestalten, dies ganz im Sinne von Joseph Beuys «Jeder ist ein Künstler».

Als Abschluss der Sommerwochen fand eine Johannifeier statt – rund um den blühenden Rosengarten gab es Feuer, Musik und weitere Beiträge.

Einmal mehr zeigte sich, Kultur und Kunst ist ein wichtiger Teil unserer Lebensgrundlage, genauso wie die Luft zum Atmen, das Essen und der Schlaf.

*Urs Mühleemann, Wärbhof
OK Sommerwochen*



Clemens vor seinem Werk.

Rückmeldungen aus den Werkstätten

Holzwerkstatt

Zum Thema Vögel konnten alle einen Bezug schaffen und aktiv mitgestalten. Die Vorbereitungen, wie Holz organisieren, entwerfen und zeichnen, Bilder sammeln und mit Ton modellieren halfen dabei mit, das Thema einzukreisen. Letztendlich waren wir bewusst länger damit beschäftigt und so konnte sich eine Vielfalt von verschiedenen Vögeln entwickeln. Jeder konnte sich gestalterisch durch Schnitzen und etwas Kettensägearbeit einbringen. Unter Mitarbeit von Sonja Gsell wurden die Skulpturen bunt bemalt und durch das Element der Farben konnte den Vögeln noch einmal die eigene Handschrift verliehen werden. Das gemeinsame Ausstellen war ein krönender Abschluss und der unerwartete Verkauf sowie die vielen positiven Feedbacks war eine Bestätigung für alle – ein Höhenflug aus der Holzwerkstatt.



Der Pinguin von Omar wird platziert.

Schreinerei

Die Mitarbeitenden waren weniger nervös und gestresst als vor dem Sommerfest. Die Sommerwochen waren entspannt.

Backstube

Wir aus der Bäckerei haben den Tag, den wir kreativ für und mit dem ganzen Team gestalten durften, sehr genossen.

Die entstandenen bunt bemalten Stein-Kunstwerke in der neuen Rabatte bei der Schwimmbadwiese erfreuen das Auge jedes aufmerksamen Humanushaus-Bewohnenden oder Gastes!

Etwas anderes, kreatives, mit Farbe Steine gestalten, ungezwungen am Lagerfeuer sitzen und geniessen. Gerne wieder, es war schön. Man trifft einander anders als bei der Arbeit. Ein gelungener schöner Tag. Danke.

Weberei

Wir haben Stecken gebunden und gebastelt. Einstimmig hat es allen gut gefallen, megagut. Sofia machte die Bemerkung, dass es interessant für sie war mal mit textilem Material etwas anderes zu gestalten und so Fadenreste nicht fortgeworfen werden mussten. Fein war auch das Ingwer-Zvieri-Getränk. Und der Hit war die Einladung der Hauswirtschaft zur vornehmen Tea-Time im Rosen-Schlossgarten



Florence konzentriert am Wickeln.

Leierbau

Es war ein schöner Tag, die Mitarbeitenden hatten Freude, die Steine zu bemalen und zu platzieren. Der Ablauf verlief diszipliniert und entspannt. Auch die Holzarbeiten haben Spass gemacht.

Kreativwerkstatt

Karin: «Es hat mir gefallen Holz und Steine zu bemalen und dass diese Sachen dann im Garten ausgestellt wurden. Schön war auch, dass alle Werkstätten etwas zusammen kreierte.»

Ridoy: «Es war sehr schön zusammen in der Werkstatt einmal etwas anderes zu machen. Wir hatten eine lustige gesprächige Runde, ich genoss die schöne Atmosphäre.»

Denise: «Ich bemalte einen grossen Stein. Mir hat der ganze Tag gefallen.»

Mesen: Ich bemalte Stecken die jetzt im Garten stehen. Mir gefiel der Tag sehr.

Deborah: «Ich konnte Äste bemalen, es gefiel mir. Ich bekam sogar ein glutenfreies feines Dessert.»

Corinne: «Es war ein megatoller Tag. Ich konnte Stecken bemalen mit Herzen. Ich malte mit verschiedenen Farben. Wir spielten auch Skipo und UNO.»

Pascale: «Ich konnte Büchsen und Steine bemalen. Wir sassen auf dem Balkon, das gefiel mir. Wir genossen ein sehr feines Z'vieri aus der Küche.»

Rücktritt aus dem Stiftungsrat



Luzia Gegenschatz

2007 bin ich als Angehörigenvertreterin in den Stiftungsrat gewählt worden und am 29. Juni 2021 habe ich meinen Rücktritt bekanntgegeben. Dass daraus 14 Jahre aktive Mitarbeit im Stiftungsrat geworden sind, überrascht mich selbst fast am meisten.

Den Anfang meiner Tätigkeit als Stiftungsrätin prägten lange und intensive Prozesse um die künftige Leitung der Stiftung. In der Folge hat sich das Modell einer Gesamtleitung als Dreiergremium herauskristallisiert. Dazwischen gab es unzählige weitere Themen, Sitzungen und Gespräche. Nun, am Ende meiner Amtszeit können zwei neu erstellte Häuser auf dem Humanushaus-Areal bezogen und «belebt» werden. Was für eine grosse Freude!

Das Mitwirken im Stiftungsrat hat mich von Anfang an sehr interessiert aber auch gefordert und das Verständnis für die Stiftung Humanushaus hat sich durch die vielen Sitzungen und Diskussionen ganz wesentlich erweitert und vertieft.

Für die perfekte Dokumentation im Vorfeld der Sitzungen und den freundschaftlichen und unkomplizierten Umgang bei Fragen oder Erläuterungen danke ich der Gesamtleitung sehr herzlich.

Die Gespräche, Auseinandersetzungen und das Ringen um bestmögliche Lösungen mit den weiteren Stiftungsräten und der Geschäftsleitung waren für mich sehr lehrreich und haben mir immer wieder auch ganz neue Teilbereiche erschlossen. Dafür möchte ich mich bei ihnen allen herzlich bedanken.

Damit die Stiftung Humanushaus für die verschiedensten Menschen mit Betreuungsbedarf weiterhin ein guter Lebens- und Arbeitsort bleiben kann, wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Freude, Empathie, Geduld und Fantasie bei ihrer täglichen Arbeit.

Der Gesamtleitung und dem Stiftungsrat im Besonderen wünsche ich den nötigen Weitblick, eine grosse Freude und Offenheit, Verhandlungsgeschick aber auch Durchsetzungskraft und «Biss» um sich für die Zukunft der Stiftung Humanushaus weiterhin mit voller Kraft einzusetzen.

Luzia Gegenschatz

Nachruf

Gedenken an Thomas Glauser 1.6.1957 – 18.6.2021

Im Oktober 1972 durfte Thomas in die kleine Wohngruppe – damals noch Ittigen – einziehen und 1973 ins Humanushaus Beitenwil umziehen, wo er bis zu seinem Tod wohnte.

Thomas durchlief so ziemlich jede Wohngruppe und viele Werkstätten. Mit seinem geliebten schwarz-grünen Velo kurvte er durchs Areal, um so die verschiedenen Beschäftigungsplätze zu erreichen, wie zum Beispiel den Leierbau und die Küche. In den 49 Jahren erlebte er viele Veränderungen im Institutionsalltag und musste zahlreiche, lieb-gewonnene Menschen ziehen lassen. Beim Erzählen von früher war Thomas ein grosser Profi mit viel Wissen.

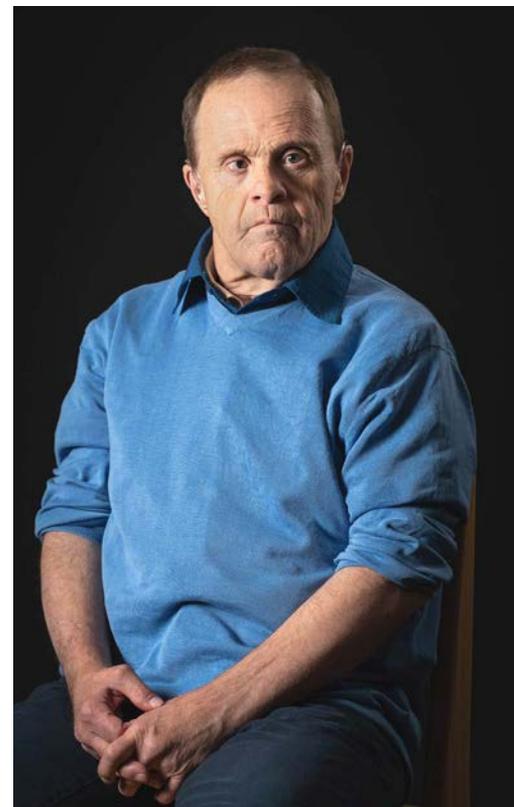
Thomas war bekannt als Charmeur, Blumenbote von selbstgepflückten Sträuschen, Künstler von Scherenschnitt-Wunderwerken oder mit vielen bunten Herzen gespickten Zeichnungen, wie auch als «Verfasser» von selbstabgeschriebenen Gedichten. Über Jahre sortierte er seine grosse Markensammlung immer wieder neu ein. Er wusste genau, wo die Marke mit Roger Federer oder die Taube von Basel zu finden ist. Sein Gegenüber verglich er mit einem Lachen im Gesicht gerne mit dem Affen auf der Marke. Thomas hatte bis vor wenigen Jahren auch immer noch viel Büro-Arbeit zu erledigen. Die Telefonate mit seinem Modell-Telefon waren ihm wichtig und für ihn eine grosse Aufgabe, welche er gewissenhaft erledigte.

Thomas hatte ein geschultes Auge und eine Begeisterung für schöne Frauen. Bei lackierten Fingernägeln und roten Lippen hatte er sofort einen Heiratsantrag bereit. Thomas liebte den Kontakt mit anderen Menschen und legte Wert auf ein schönes Äusseres.

Reimkehre wie «Fischers Fritz» oder «dr Papst het z'Spiez» und sein italienisch Zählen und Sprechen zeichneten ihn aus. Von seinen Idolen wie Tina Turner, Bud Spencer, Freddy Quinn oder Roy Black erzählte er fast täglich.

Das Essen war für Thomas ein stetes Highlight. Wir kannten und erlebten ihn als grossen Geniesser und Gourmet. Komplimente wie «cheibe guet», «usgezeichnet» und «fabelhaft» waren nicht selten.

Sport und Musik waren seine grössten Leidenschaften. Mit Fussball- und Hockey-matches liess er sich gerne verweilen. Vor allem YB und der SCB waren seine grossen Könige. Der SCB-Puck war bis zuletzt sein treuer Begleiter. Musik durfte bei Thomas nie fehlen. Bis zur letzten Woche genoss Thomas die gemütlichen Stunden mit Martin Schulz und dessen Akkordeon. Martin kannte die Lieblingslieder von Thomas wie die eigene Hosentasche. «Junge komm bald wieder», «Buurebüebli», «By the rivers of Babylon» und viele andere sang Thomas frohen Mutes und aus lauter Kehle mit. Weihnachtslieder waren die letzten Jahre auch Lieblinge von ihm, egal zu welcher Jahreszeit. Bei günstiger Gelegenheit schwang er sehr gerne das Tanzbein.



*Thomas Glauser
Bild: Severin Nowacki*

Für Süssigkeiten war Thomas immer zu haben. Weisse Schokolade liebte er über alles. Am Abend im Bett fragte er oft: «Chani no chli Wisse ha?». Mit diesem Bettmümpfeli durfte Thomas jeweils zufrieden einschlafen.

*Magdalena Brönnimann
Mitarbeiterin Karl-König-Haus 1*

Freundeskreis

Arbeitstage

5. Oktober, 2. November 2021, 18. Januar, 8. Februar, 15. März, 19. April, 10. Mai, 7. Juni 2022

Wir treffen uns an diesen Dienstagen jeweils 9.30 Uhr zum gemeinsamen Kaffee im Esszimmer des Paracelsushauses, vis-à-vis der Küche.

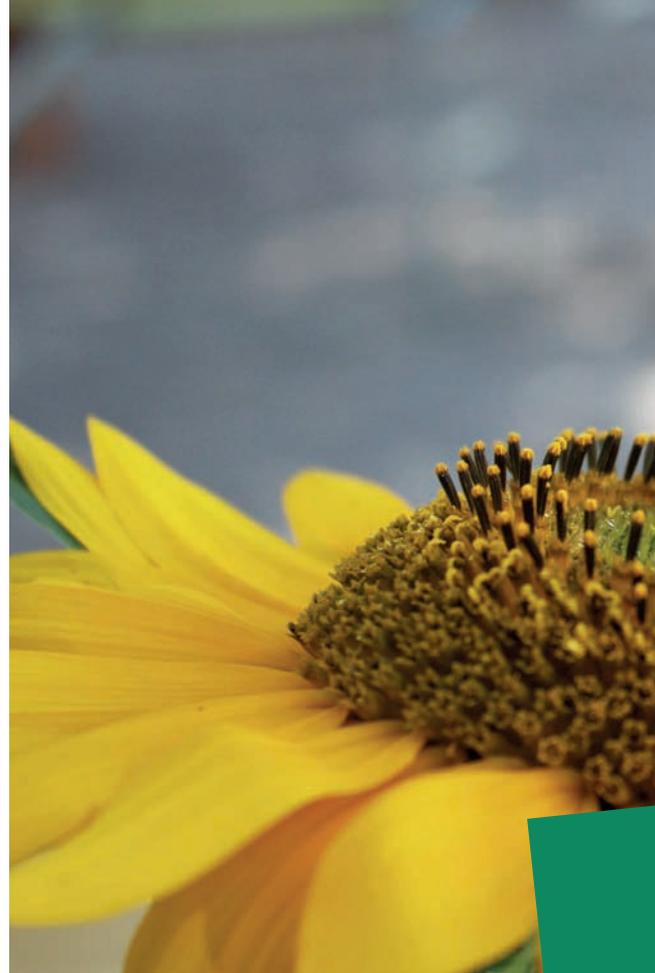
Bazargruppe

29. Oktober 2021, Datum vor dem Weihnachtsbazar noch zu vereinbaren, 28. Januar, 25. Februar, 25. März, 29. April, 27. Mai, 17. Juni 2022 (provisorisch)

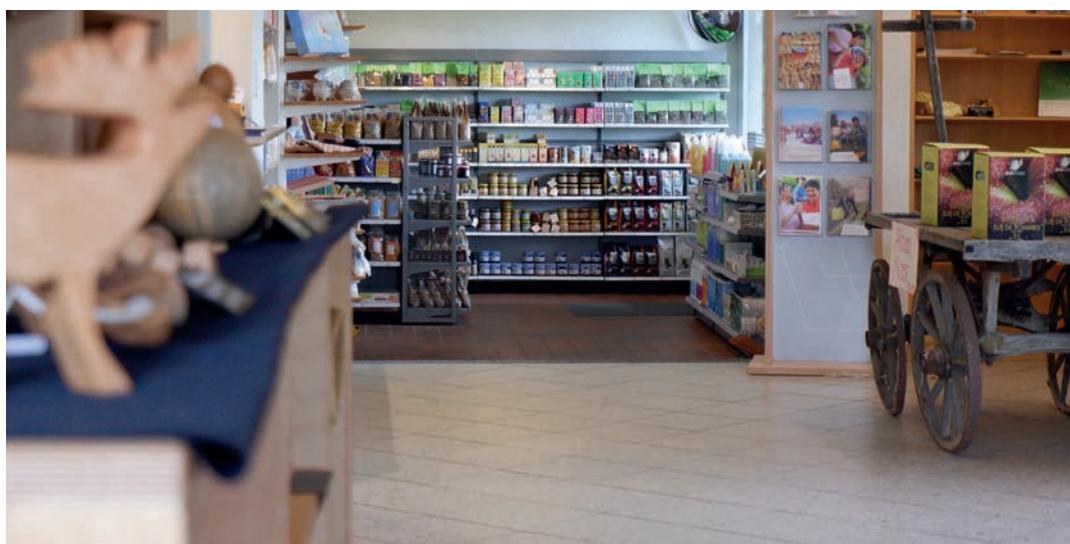
Wir treffen uns an diesen Freitagen jeweils 9.00 Uhr zum gemeinsamen Kaffee im Esszimmer des Paracelsushauses, vis-à-vis der Küche.

Wir freuen uns, Euch zu sehen und bedanken uns für Eure Unterstützung.

*Evelyne Lanz, Leiterin Hauswirtschaft
Franziska Scheidegger, Freiwilligenkoordination*



Dorfladen & Café



Impressum

Ausgabe: Nr. 155, Herbst 2021

Herausgeber: Stiftung Humanus-Haus
Redaktion: Simone Tritten
Gestaltungskonzept, Layout:
nulleins kommunikationsdesign, Bern
Bilder: Simone Tritten,
Verena von Holzen, zVg
Druck: Schneider AG, Bern

Umbau und neues Sortiment

Am 1. Januar 2021 trat Cecilia Scheidegger ihre Pension an und übergab die Leitung des Dorfladens & Cafés an Hannes Zumkehr.

So ein Wechsel bietet immer auch die Gelegenheit zur Veränderung.

Eine Arbeitsgruppe hat sich mit dem Wunsch nach mehr Selbständigkeit in der Warenbeschaffung auseinandergesetzt und kam zum Schluss, dass ein «Dorfladen» viele Möglichkeiten bieten würde.

Um den Dorfladen & Café barrierefrei zu gestalten, bauten wir einen neuen Lift ein. Dabei musste die Küche den Lifttüren weichen. Wir nutzten die Gelegenheit, um

Arbeitsabläufe und Sortiment zu überdenken. So haben wir beispielsweise den Produkten aus unserer Bäckerei einen prominenten Platz geschaffen und den ganzen Bereich offener und heller gestaltet.

Alle Spielwaren, welche nicht hier produziert wurden, haben wir im September ausverkauft. Die Produkte aus unseren eigenen Werkstätten werden so besser sichtbar.

In einem zweiten Schritt haben wir den hinteren Teil des Ladens zu einem Dorfladen umgestellt: Unser Sortiment soll möglichst den ganzen täglichen Bedarf umfassen. Wir legen grossen Wert darauf, so viel wie möglich in Demeter-, Knospe- oder Bio-Qualität anzubieten. Daneben wird auch Regionalität der Ware wichtig sein.

Neben dem veränderten Sortiment haben wir auch die Öffnungszeiten angepasst. So werden wir neu auch am Montag für Euch da sein.

Kommen Sie vorbei und freuen Sie sich mit uns über unseren neuen Dorfladen & Café. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Hannes Zumkehr
Leiter Dorfladen & Café*

Neuen Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
10.00 – 18.00 Uhr
Samstag
10.00 – 16.00 Uhr

Aktualisierungen finden Sie auf unserer Homepage:
www.humanushaus.ch



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15
Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch



Stiftung Humanus-Haus
Sozialtherapeutische Lebens-
und Arbeitsgemeinschaft
Beitenwil 61, 3113 Rubigen
Tel. 031 838 11 11, Fax 031 839 75 79
info@humanushaus.ch, humanushaus.ch
Post SWIFT: POFICHBE,
CH47 0900 0000 3000 3329 8
 Mitglied der Camphill-Bewegung